



HOCHSCHULE
FÜR KIRCHENMUSIK
DRESDEN

JAHRESBERICHT 2025



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

JAHRESBERICHT DER HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN 2025

Inhalt

Grußwort	- 3 -
<i>Prof. Stephan Lennig</i>	
Rückblick auf das Jahr 2025	- 4 -
<i>Prof. Stephan Lennig</i>	
Daten	- 8 -
Besondere Veranstaltungen im vergangenen Jahr im Überblick	- 11 -
Sommerakademie SINGELUST 25	- 13 -
<i>Prof. Barbara Christina Steude</i>	
Aus der C-Ausbildung: neue Rahmenordnung in Vorbereitung – und Personalien: Bewegung zeichnet sich ab	- 15 -
<i>Marcus Steven</i>	
Chorleitungsseminar zum Thema „Probenmethodik“ bei Professor Cornelius Trantow	- 16 -
<i>Paula Kokel</i>	
Konzertreise nach Siebenbürgen, Rumänien	- 18 -
<i>Erik Balcar</i>	
GLAUBEN LIEBEN HOFFEN ERZÄHLEN	- 20 -
<i>Tim Schweinsberg, Felix Bormann</i>	
Praktikumsbericht	- 22 -
<i>Felix Bormann</i>	
Singt dem Herrn ein neues Lied!	- 24 -
<i>Friedemann Kleinert</i>	
Konzertreise Mecklenburg 26.09. bis 01.10.2025	- 26 -
<i>Johannes Matern</i>	
Konzertreise Vilnius, Litauen - 16.11. bis 22.11.2025	- 28 -
<i>Johannes Matern und Friedemann Kleinert</i>	
Im „Büro“ des Social-Media-Teams	- 32 -
<i>Paula Kokel und Friedemann Kleinert</i>	
Wohnheim-WO	- 33 -
<i>Tabea Krüger</i>	

Nachruf Kammersängerin Barbara Hoene - 34 -
Prof. Barbara Christina Steude

Begrüßungen - 36 -

Verabschiedungen - 39 -

Impressum - 40 -

Grußwort



Foto: Emma Auerbach

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Hochschule für Kirchenmusik,

„Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5) Mit dieser Zusage Gottes, die uns als Jahreslosung für das Jahr 2026 mitgegeben ist, grüße ich Sie herzlich. Wie treffend in einer Zeit, in der sich in unserer Kirche vieles im Umbruch befindet! Unter dem Titel „Kirche im Wandel“ werden in unserer Landeskirche in einem breit angelegten Beteiligungsprozess Perspektiven für die kirchliche Arbeit der Zukunft formuliert. Dabei finde ich es tröstlich zu wissen, dass letztlich Gott selbst der Handelnde ist, der seine Kirche erhält und verändert. Auch in unserer Hochschule wird im nächsten Jahr manches neu werden, insbesondere durch mehrere personelle Wechsel. Gerade läuft das Berufungsverfahren für unsere Orgelprofessur in der Nachfolge von Prof. Martin Strohhäcker, parallel dazu sind die Dozentenstelle in der C-Ausbildung (Nachfolge Dr. Wolfram Hoppe) und die Dozentenstelle für Klavier (Nachfolge Gunda Kumbier) neu zu besetzen. Ein Jahr später steht dann die Neubesetzung unserer Musiktheorieprofessur (Nachfolge Prof. Matthias Drude) an. Sicher werden die neuen Kollegen viele neue Impulse in unsere Arbeit einbringen.

Auch das Evangelische Gesangbuch wird neu. Etliche Mitglieder unserer Hochschule sind in den Prozess der Gesangbuchentwicklung sowohl auf EKD- als auch auf landeskirchlicher Ebene involviert und investieren viel Zeit und Expertise in diese Arbeit. Besonders schön ist, dass wir als Hochschule zu den Erprobungsgemeinden gehören, die aktuell einen Auszug aus dem neuen Gesangbuch in der Praxis erproben und ihre Rückmeldungen in den Prozess einbringen dürfen.

Vieles Weitere, das uns in der Hochschule im vergangenen Jahr beschäftigt hat – Bewährtes und Neues – können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und danke Ihnen herzlich für alle Unterstützung unserer Arbeit.

Ihr
Prof. Stephan Lennig
Rektor

Rückblick auf das Jahr 2025

2025 war für unseren Hochschulchor ein ausgesprochen reisefreudiges Jahr. Gleich drei Konzertreisen haben uns an unterschiedlichste Orte und in verschiedene Länder geführt: im Frühjahr gemeinsam mit der *Meißner Kantorei* nach Siebenbürgen, im September im Anschluss an unsere Rüstzeit nach Mecklenburg und im November in kleiner Besetzung nach Litauen – alles wunderbare Erlebnisse, über die in diesem Jahresbericht in separaten Artikeln berichtet wird. Deshalb darf sich mein Rückblick hier auf einige ausgewählte besondere Ereignisse beschränken, die nicht an anderer Stelle behandelt werden.

Rüstzeit und Konzerte

Unsere diesjährige Rüstzeit führte uns nach Augustusburg. Auch wenn die Probenbedingungen in der dortigen Jugendherberge nicht ganz ideal waren, bot das Schloss, in dem die Jugendherberge untergebracht ist, doch einen eindrucksvollen, historisch bedeutsamen und inspirierenden Rahmen für unseren Aufenthalt. Dies gilt in besonderer Weise für die Schlosskapelle, in der wir unsere täglichen Morgen- und Abendandachten feiern durften und die uns in ihrer Architektur an diejenige in Torgau erinnert hat, in der wir im vorigen Jahr konzertiert haben. Eindrucksvoll ist schon die Auffahrt zum Schlossberg mit der historischen Drahtseilbahn. Während der Fahrt werden die Fahrgäste

neben Informationen zur Bahn und zur Umgebung mit einer Orchesterkomposition unseres Absolventen Pascal Kaufmann begrüßt, eingespielt von der Jungen Augustusburger Philharmonie unter seiner Leitung. Herr Kaufmann ist inzwischen als Kantor und Lehrer in Augustusburg tätig und setzt dort mit großem Engagement neue Akzente in der kirchenmusikalischen Arbeit. Beeindruckend ist z. B. das groß angelegte Orgelerweiterungsprojekt „360 ° Klangwelt Augustusburg“, das er uns mit ansteckender Begeisterung präsentiert hat. Ebenfalls interessant war ein Besuch im Augustusburger Musikkabinett, in dem uns der Leiter Jörg Einert – selbst Teilnehmer unseres C-Fernkurses – kurzweilig und anschaulich Bemerkenswertes und Kurioses aus der Welt der mechanischen Musikabspielgeräte und Musikautomaten präsentierte. Das in Augustusburg einstudierte Programm, in dem die drei Motetten Op. 69 von Felix Mendelssohn Bartholdy einen Schwerpunkt bildeten, kam im Anschluss an die Rüstzeit im Rahmen unserer Konzertreise in drei Konzerten in Mecklenburg zur Aufführung, danach noch in der Dresdner Kreuzkirche und im Meißner Dom.



Bläserprobe Augustusburg
Foto: HfK

EKD- und VELKD-Synode

Im November tagten die Synoden der EKD und der VELKD in Dresden. Unsere Hochschule war sowohl im Eröffnungsgottesdienst als auch in der Abschlussandacht musikalisch eingebunden. Im Eröffnungsgottesdienst in der Dreikönigskirche, der live im ZDF übertragen worden ist, haben wir in kleiner Chorbesetzung gemeinsam mit den Landesposaunenwarten und LKMD Burkhard Rüger an der Orgel musiziert u. a. eine Wochenspruchmotette aus der Feder unseres früheren Landeskirchenmusikdirektors Markus Leidenberger. In der Abschlussandacht in der Unterkirche der Frauenkirche waren wir mit dem gesamten Hochschulchor und Band präsent und haben in großer stilistischer Vielfalt Werke von Palestrina und Mendelssohn bis hin zu Arrangements unseres Kollegen André Engelbrecht präsentiert.



Abschlussandacht der EKD-Synode
Foto: EKD

Weihnachtsoratorium von Matthias Drude

Im Dezember hat unser Hochschulchor in der Lukaskirche gemeinsam mit der *Sinfonietta Dresden* nach 1997 und 2010 zum dritten Mal das Weihnachtsoratorium von Prof. Matthias Drude zur Aufführung gebracht. Dieses beeindruckende Werk fragt eindringlich danach, welche ethischen Konsequenzen die Weihnachtsbotschaft heute für uns Christen hat. Neben aufrüttelnden Worten und Tönen, die die Schattenseiten dieser Welt nicht aussparen, gibt es auch immer wieder Passagen von anrührender musikalischer Schönheit. Leider ist unsere Kollegin Frau Prof. Barbara Christina Steude als Sopransolistin krankheitsbedingt ausgefallen. Wir waren froh, dass Ulrike Staude, die das Werk vor etlichen Jahren bereits einmal in Auerbach gesungen hat, kurzfristig einspringen konnte. Die stimmlich anspruchsvolle Doppelrolle des Basssolisten und des Sprechers hat Sebastian Richter überzeugend und eindringlich dargeboten.



M. Drude: Weihnachtsoratorium
Foto: HfK

Lieder zu Advent und Weihnachten

Unsere 2024 im Eisenbahnmuseum Chemnitz produzierte Fernsehsendung „Lieder zu Advent und Weihnachten“ ist am Heiligabend 2025 im MDR in voller Länge (60 Minuten) ausgestrahlt worden, nachdem eine halbstündige Kurzfassung bereits im Advent 2024 in der ARD gesendet worden ist.

Prof. Stephan Lennig

Daten

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

Staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Leitung

Rektor: Prof. Stephan Lennig
Prorektor: Prof. Matthias Drude
Leiter der C-Ausbildung: Marcus Steven

<u>Studierende</u>	SS 2025	WS 2025/26
Diplomstudiengang Kirchenmusik B	22	24
Kirchenmusik C (Direktstudium)	8	8
Kirchenmusik C (Fernstudium)	11	13
Doppelfach Musik: Lehramt Musik an Gymnasien mit zweitem Fach Kirchenmusik	-	1
Aufbaustudiengang Kirchenmusik A	3	5
Aufbaustudiengänge Chorleitung, Orgelliteratur, Orgelimprovisation, Cembalo	1	1
Evangelische Religions- und Gemeinde-Pädagogik	3	3
Weiterbildung Populärmusik	5	5
Grundausbildung für Ausländer	-	-

Dozenten

Prof. Matthias Drude (100%)	Musiktheorie/Partiturspiel/ Gehörbildung
André Engelbrecht (50%)	Populärmusik
Dr. Wolfram Hoppe (50%)	C-Ausbildung
Pfr. i. E. Christian Kollmar (50%)	Theologie
Gunda Kumbier (50%)	Klavier
Prof. Stephan Lennig (100%)	Chorleitung
Sebastian Richter (50 %)	Gesang
Prof. Michael Schütze (50 %)	Klavier
Prof. Barbara Christina Steude (50 %)	Gesang
Marcus Steven (100%)	Chorleitung/Orgelliteratur/ Liturgisches Orgelspiel
Prof. Martin Strohhäcker (100%)	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel

Lehrbeauftragte

Raphael Alpermann	Cembalo
Döhler, Maria	Trompete
Gaston Endmann	Rhythmik/Schlagzeug
Uta Fehlberg	Klavier JRP
Fraser Russel	Tuba
Kreuzorganist Holger Gehring	Orgelliteratur/Liturgisches Orgelspiel
Pfr. Dr. Stephan George	Katholische Liturgie
Anne Großhäuser (ab 15.09.)	Gesang JRP
Stephanie Hauptfleisch	Gesang
Martina Hergt	Kinderchorleitung
Juliane Herzog	Sprecherziehung
Dr. Horst Hodick	Orgelkunde
Sebastian Jaenichen	Korrepitition, Partiturspiel
Michael Käßler	Chorleitung
Giljin Kirchhefer	Klavier
Irena Budryte-Kummer	Klavier/Orgelliteratur
Hans Christian Martin	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Florian Mauersberger	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Sascha Mock	Musikgeschichte Pop
Norbert Möller	Klarinette
Matthias Mücksch	Orchesterleitung

Nico Müller (bis 31.08.)	Gesang JRP
Richarts, Guido	Band/ Musikgeschichte/Stilkunde
Löb Garcia, Max (ab 17.03.)	Gitarre
Thomas Neumeister	Gemeindesingen/Popchorleitung
Dr. Jörg-Andreas Pohlandt	Pädagogik/Psychologie
Jan-Arvid Prée	Korrepetition, Partiturspiel
Burkhard Rüger	Orgelliteratur
Tommy Schab	Posaune
Stephan Seltmann	Gregorianik
Aenne Stauner	Klavier
Marianne von Einsiedel	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel/Orgelmethodik
Steffen Walther	Orgelliteratur/Liturgisches Orgel- spiel
Pfr. Dr. Gunnar Wiegand	Musikgeschichte
Daniel Nikolas Wirtz (bis 31.3.)	Gitarre JRP
Bernd Woschick	Klaviermethodik
Dietrich Zöllner	Violoncello

Verwaltung und Wirtschaftsbereich

Elisabeth Gruël (80%)	Sekretariat
Silke Hamann (50 %)	Buchhaltung
Kathrin Schreiter (75%)	Bibliothek
Gunnulf Krellner (50%)	Verwaltung
Uta Gössel (75 %)	Wirtschaftsmitarbeiterin
Iryna Popowych (25 %)	Wirtschaftsmitarbeiterin
Peter Koppelman (100 %)	Hausmeister

Besondere Veranstaltungen im vergangenen Jahr im Überblick

- 09.01. Vortragsreihe „Musik & Theologie“
Olivier Messiaen und sein Orgelzyklus „La Nativité du Seigneur“, Referent: LKMD Burkhard Rüger
- 17.-19.01. S(w)ingende Gemeinde im Gemeindezentrum Pirna-Copitz
- 27.01. Seminar Pop-Chorleitung mit Sabine Helmbold
- 06.02. Vortragsreihe „Musik & Theologie“
Singen und Sagen – Chormusik von Heinrich Schütz und Hugo Distler, Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
- 13.03. Vortragsreihe „Musik & Theologie“
Das Kreuz als Zentrum – Johannespassion von J. S. Bach und S. Gubaidulina“
Referent: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel
- 15.03. Gregorianische Messe - Ein Abendmahlsgottesdienst im evang.-luth. Verständnis mit Messgesängen des 2. Fastensonntags Reminiszere, gesungen von der Chorschola der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und dem Liturgischen Singkreis Jena unter der Leitung von Stephan Seltmann. Liturgische Leitung: Pfarrerin Beate Hadlich
- 20.03. Seminar Chorleitung mit Prof. Cornelius Trantow (Hamburg)
- 23.03. Konzert - Hans Peter Türk: Siebenbürgische Passionsmusik für den Karfreitag in der Versöhnungskirche Dresden,
Jana Büchner - Sopran; Sylvia Irmen - Alt; Michael Schaffrath - Tenor; Prof. Dr. habil. Zbigniew Stepniak - Bass; Mirosława Cieślak - Orgel; Meißner Kantorei 1961; Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden; Leitung: Prof. Georg Christoph Sandmann
- 05.04. Konzert - Hans Peter Türk: Siebenbürgische Passionsmusik für den Karfreitag in der Stadtkirche Burgstädt
Leitung: Prof. Stephan Lennig
- 06.04. Konzert - Hans Peter Türk: Siebenbürgische Passionsmusik für den Karfreitag in der Nikolaikirche Leipzig
Leitung: Paula Kokel, Sebastian Haase, Robin Gaede
- 11.04.-16.04. Konzertreise nach Siebenbürgen
- 24.04. Vortragsreihe „Musik & Theologie“
Ich sehe den Himmel offen! – Georg Friedrich Händel: Der Messias, Referent: Marcus Steven

- 09.05. Frühlingsball
- 12.-18.05. Studentisches Kantatenprojekt
- 15.05. Vortragsreihe „Musik & Theologie“
Felix Mendelssohn Bartholdy: Elias, Referent: Domkapellmeister Christian Bonath
- 04.09.-07.09. Seminar Sommerakademie SINGELUST 25 - "Meine Freundin, du bist schön" - Vokal- und Instrumentalmusik des Frühbarock zum Thema Hohelied, Prof. Barbara Christina Steude, Hildegard Saretz; Gemeinsames Singen und Musizieren, Einzelstimmbildung, Ensemblesgesang und Ensemblesmusizieren
- 16.-21.09. Rüstzeit in Augustusburg
- 26.09.-01.10. Konzertreise nach Mecklenburg
- 11.10. Vesper in der Kreuzkirche Dresden mit Hochschulchor
- 12.10. Gottesdienst in der Kreuzkirche Dresden mit Hochschulchor und Band
- 18.10. Vesper im Dom zu Meißen mit Hochschulchor
- 09.11. Eröffnungsgottesdienst der EKD-Synode in der Dreikönigskirche mit Mitgliedern des Hochschulchores, Live-Übertragung im ZDF
- 11.11. Abschlussandacht der EKD-Synode mit Hochschulchor in der Unterkirche Frauenkirche
- 16.11. Chorreise nach Vilnius/Litauen
- 11.12. Konzert Matthias Drude: Weihnachtsoratorium
Barbara Christina Steude (Sopran), Sebastian Richter (Sprecher, Bariton), Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden; Sinfonietta Dresden, Leitung: Stephan Lennig
- 24.12. Fernsehsendung im MDR „Lieder zu Advent und Weihnachten“ mit Hochschulchor und Band

Sommerakademie SINGELUST 25

Die 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Sommerakademie SINGELUST 25 trafen sich in diesem Jahr vom 4.–7. September in den Räumen unserer Hochschule, um unter der Leitung von Prof. Barbara Christina Steude Vokal- und Instrumentalmusik des Frühbarock aus Deutschland und Italien einzustudieren. Das Thema unseres Workshops war in diesem Jahr Vertonungen der Texte des Hohelied Salomo, das Programm rahmten zwei Kantaten aus Dieterich Buxtehudes (1637–1707) Zyklus **Membra Jesus nostri, BuxWV 75**, die jeweils im Eingangschor textlich Bezug darauf nehmen: Kantate Nr. 4 „*Surge, surge amica mea*“ und Nr. 6 „*Vulnerasti, cor meum*“. Eine ganz besondere Freude war es, hier mit einem kleinen Gambenconsort zu arbeiten. Der Klang dieser besonderen Instrumente ist für die Musik aus dieser Epoche eine wunderbar subtile und passende Farbe!

Alle sieben Spielerinnen der Streichinstrumente arbeiteten gemeinsam mit der Barockviolinistin Friederike Lehnert an den Instrumentalteilen der Kantaten und an eigenem Repertoire: der *Suite Nr. 2* von Johann Hermann Schein (um 1586–1630) aus dem **Banchetto Musicale 1617** sowie der *Sonata à 4* von Johann Philipp Krieger (1649–1725).

Herzstück unserer Besetzung war und ist das Continuo-Ensemble an der Taste, souverän und mit viel Erfahrung geführt von Hildegard Saretz, sowie in diesem Jahr ergänzt durch Anne-Kathrin Tietke an der Laute, Beate Ahmed und Claudia Stolte an der Bassgambe.

Vokalmusik von Melchior Franck begegnete uns in diesem Jahr in ganz anderer Art in Form von einem Stücke der **Geistliche Gesäng und Melodeyen 1608** „*Fahet uns die Füchse*“, einer achttimmig besetzten Motette, die wir in der Praxis der damaligen Zeit *colla parte* mit Instrumentalstimmen besetzten. So konnten wir nach unserem singenden Einzug zum Konzert in der Loschwitzer Kirche um das Publikum herum verteilt musizieren und damit das Programm eröffnen. Ein sehr eindrucksvoller opulenter Auftakt im frühbarocken „Dolby Surround“! Im weiteren Verlauf des Programms schlug Francks Musik mit zwei Liedern aus dem **Opusculum etlicher Newer und alter Reuterliedlein (1603)** den Bogen zum Madrigalteil unseres Programms. Hier lag der Schwerpunkt auf der Musik von Komponistinnen im Italien des Frühbarock, vertreten durch Werke von Maddalena Casulana (um 1544– unbekannt),

Victoria Raffaella Aleotti (1575– unbekannt) und Caterina Assandra (um 1518– nach 1590).

Maddalene Casulana ist in der Reihe der Komponistinnen dieser Zeit eine Ausnahmeerscheinung, so wie ca. 80 Jahre später die venezianische Komponistin Barbara Strozzi – beide waren nicht Mitglied eines geistlichen Ordens. Letzteres war für Frauen in der damaligen Zeit oft die einzige Möglichkeit, eine ihren Begabungen folgend gute und professionelle Ausbildung zu erhalten. So wie Victoria Aleotti, die 1589 mit dem Eintritt in das Augustinerinnen Kloster San Vito in Ferrara den Namen Raffaella annahm und dort ihre als Kind schon sehr fundierte musikalische Ausbildung später als Priorin des Klosters mit einer Vielzahl von unterschiedlichsten Kompositionen unter Beweis stellen konnte und selbige als Handschriften und Drucke bis in unsere Zeit überliefert sind. Johann Gottfried Walther (1684–1748), Zeitgenosse Johann Sebastian Bachs, Komponist und Musikwissenschaftler, berichtet über sie in seinen Aufzeichnungen:

„*Aleotti (Vittoria)* die zweyte Tochter des *Gio. Battista Aleotti von Argenta*, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von *Alessandro Milleville*, und hernach von *Ercole Pasquini* in der *Music informiret* wurde, im vierten bis fünfften Jahr ihres Alters allzeit zugegen, und fassete unvermerckt so viel, daß sie in Jahres-Frist anfieng, so wohl mit Verwunderung der Eltern, als des letztern *Informatoris* selbst, auf dem *Arpicordo* [vermutl. Virginal] zu spielen; wurde hie-rauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem *Success* von diesem guten Alten [d.i. Pasquini] *informiret*, auch auf dessen Vorstellung in das zu *Ferrara* sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Closter zu *S. Viti* gethan, um sich in selbigen noch besser zu *perfectionieren* [...]“

Johann Gottfried Walther *Musicalisches Lexicon oder Musikalische Bibliothec*.
Wolffgang Deer, Leipzig 1732, S. 25

Von Caterina Assandra wissen wir leider nicht in dem Umfang. Sie verbrachte ihr Leben ebenfalls in einem Kloster Sant'Agata in Lomello. Ihre Ausbildung erhielt sie, möglicherwies schon im Hinblick auf ihren Klostereintritt, beim Organisten des Doms zu Pavia, Don Benedetto Re. Von ihr sind zwei Sammlungen mit Motetten und eine Orgeltabulatur überliefert, und von ihr erklang im Konzert die Motette „*Veni, dilecte mi*“ für zwei Singstimmen und Basso Continuo.

In der Mitte des Konzertes stand eine vom Jubiläumskomponisten dieses Jahres Andreas Hammerschmidt (1611–1675) verfasste Solomotette für Tenor und Basso continuo zum Text “ *Vulnerasti cor meum – Du hast mir mein Herz verwundet.*“ Mit innigster Bewegung von unserem Tenor Richard Schroedter, Hildegard Saretz und Anne-Kathrin Tietke musiziert, ein Beispiel für die Kunstfertigkeit der *seconda pratica* im Umfeld Heinrich Schützens, die sich u. a. dadurch auch in Mitteldeutschland endgültig etablierte.

Unser Programm schloss mit einem von der Gemeinde und uns gesungenem Kanon und dem schönen Text des Abendlieds von Paul Gerhardt „Nun ruhen alle Wälder“ zum vierstimmigen Satz von Johann Crüger, über dem wie die Amseln an einem Sommerabend unsere Barockgeigen die innigen Begleitmelodien zauberten.

Mit dem Programm der Sommerakademie SINGELUST 25 werden wir am Sonntag Kantate noch einmal in einer Gemeinde auf dem Land zu Gast sein.

Vom 3.–6. September findet die Sommerakademie SINGELUST 26 „*Bonjour mon coeur – europäische Madrigalkunst und Consortmusik*“ in unserer Hochschule statt. Anmeldungen sind über die Website unserer Hochschule und der Arbeitsstelle für Kirchenmusik möglich. Durch den guten Zulauf in diesem Jahr konnten wir über die Teilnehmergebühren kostendeckend arbeiten, was uns sehr freut und auf gut gebuchtes 5. Mal hoffen lässt.

Prof. Barbara Christina Steude

Aus der C-Ausbildung: neue Rahmenordnung in Vorbereitung – und Personalia: Bewegung zeichnet sich ab

Zwei Punkte sollen in diesem Jahresbericht Erwähnung finden, ein deutschlandweiter und ein gänzlich sächsischer:

Im Mai 2025 fand erneut ein Treffen der Leiter der C-Ausbildungen der Landeskirchen in der EKD in Schlüchtern statt. Die Diskussionen über die Inhalte unserer verschiedenen C-Ausbildungen in der gesamten EKD, und ob diese in der derzeit gültigen Rahmenordnung zur C-Ausbildung noch ausreichend dargestellt werden, führte zu dem Beschluss, eine neue Rahmenordnung für die C-Ausbildung in Angriff nehmen zu wollen.

Für unsere sächsische C-Ausbildung soll hier mitgeteilt werden, dass sich im Laufe des Jahres personelle Veränderungen ankündigten: Dr. Wolfram Hoppe, mein und unser hochgeschätzter Kollege in der C-Ausbildung wird 2026 seine Tätigkeit als Dozent in der C-Ausbildung auf eigenen Wunsch hin beenden. Seine langjährige Tätigkeit angemessen zu würdigen, wird dann ein Inhalt des Jahresberichtes 2026 sein.

Im Herbst 2025 fand das Bewerbungsverfahren zu seiner Nachfolge statt, und ich freue mich, dass die Stelle des zweiten Dozenten unbefristet wieder ausgeschrieben konnte und fachlich hervorragend besetzt werden wird.

Doch an dieser Stelle bitte ich um Geduld und lade ein, die aktuellen Mitteilungen aus der Hochschule für Kirchenmusik aufmerksam zu verfolgen, denn in diesem Moment kann ich das Rätsel um Dr. Hoppes Nachfolge noch nicht für alle auflösen...

In diesem Sinne: es bleibt spannend – seien Sie es auch!

Marcus Steven

Chorleitungsseminar zum Thema „Probenmethodik“ bei Professor Cornelius Trantow

Am 20. März durften wir Prof. Trantow von der Hochschule für Musik und Theater Hamburg in unserer Hochschule empfangen. Sein Seminar widmete sich der Probenmethodik innerhalb von Chorproben. Am Vormittag stellte Prof. Trantow sein Probenmodell bestehend aus 3 Phasen vor:

Phase 1: charakteristische Vorstellung des Stückes gegenüber dem Chor

Phase 2: Töne und Rhythmus lernen

Phase 3: Arbeit an musikalischen Parametern

Für jede einzelne Phase präsentierte Prof. Trantow an Werken von Tallis, Palestrina, Franck, Schumann und Ostrzyga passende Beispiele. Dabei war immer wieder klar: der Chor soll zum selbständigen Singen und Musizieren erzogen werden.

Um diesen Lerneffekt zu verdeutlichen, nahm Trantow immer wieder Passagen aus den Werken, um die Transferleistung unseres Chores zu prüfen und zu sichern. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir folgender Ansatz: der Chor macht keinen Fehler, weil er zu schlecht ist, sondern weil ihn die Aufgabe überforderte.

Fortgeschrittene Studierende bekamen im Vorfeld des Seminars Stücke zugeteilt, an denen sie am Nachmittag mit dem Chor arbeiten durften. Immer wieder lernten wir, dass es gut ist, sich auf einen bestimmten Parameter zu konzentrieren und nicht zu schnell zu viele Dinge miteinander kombinieren zu wollen. Auch die Frage nach der Art des Dirigats während des Probenprozesses stellte sich und wurde vermutlich den meisten von uns anders beantwortet als vermutet. Wenn der Dirigent bzw. die Dirigentin unzufrieden mit der Leistung des Chores ist, sollte sich im nächsten Versuch das Dirigat ändern, ansonsten würde man sich unglaublich gegenüber den Sängerinnen und Sängern machen.

Wir danken Prof. Trantow ganz herzlich für diesen tollen Einblick in seine Arbeitsweise, der einen tollen Kontrast zum vielerlei bisher Gelernten bildete. Außerdem hoffen wir inständig darauf, dass er sich doch noch dafür entscheidet, seine Probenmethodik in einem Buch zusammenzufassen. Ich bin mir sicher, dass viele von unseren Studierenden ein Exemplar erwerben würden.

Paula Kokel



Foto:
Paula Kokel

Konzertreise nach Siebenbürgen, Rumänien

Nach drei erfolgreichen und sehr bewegenden Aufführungen der siebenbürgischen Passionsmusik von Hans Peter Türk traten wir am 04.04.2025 zusammen mit der Meißner Kantorei unsere Konzertreise nach Rumänien, in die Region Siebenbürgen, an.

Nach einer langen Busfahrt kamen wir schließlich in unserer Unterkunft in Hermannstadt an und machten uns am darauffolgenden Tag zu einer Probe in die Stadtpfarrkirche von Hermannstadt auf.

Das dortige Kantorenehepaar Leutert empfing uns mit offenen Armen und bot uns Studenten an, auf der großen Sauer-Orgel von 1913 und an vier weiteren kleineren Instrumenten zu spielen und uns auszuprobieren. Das ließen wir uns natürlich nicht zweimal sagen, und so erklangen den restlichen Tag unter Anleitung unseres Professors Martin Strohhäcker die verschiedensten Improvisationen.

Am gleichen Tag wurde für uns außerdem eine Tour durch das „Deutsche Haus“ organisiert. Ein Museum, wo wir die Geschichte Siebenbürgens als deutsche Enklave näher kennenlernen durften.

Der Palmsonntag kam und mit ihm ein Gottesdienst, welchen wir mit Chormusik ausgestalten durften. Später, nach einer Stärkung im Bischofshaus, folgte die Generalprobe und anschließend unser erstes Konzert dieser Reise. Die Aufführung hinterließ eine bewegende Stille, die sich in Beifall wandelte, wo zu spüren war, dass die Besucher ihre Begeisterung gar nicht anders ausdrücken können, als in Applaus.

Eine große Ehre für uns: Der Komponist persönlich war bei diesem Konzert in der Kirche anwesend. Einige von uns konnten einen kurzen Blick erhaschen und unser Rektor Stephan Lennig überreichte ein Geschenk und übermittelte Grüße unserer Hochschule.

Nach unserem Konzert waren wir zu einem Empfang in das Bischofshaus geladen. Hauptanwalt Gunesch dankte uns in Vertretung des Bischofs dafür, dass wir ihre Passionsmusik wieder nach Siebenbürgen gebracht haben, und er war

sichtlich berührt von dem, was musiziert wurde. Hier konnten wir ebenfalls wieder die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Siebenbürger kennenlernen.

Am 07.04.2025 machten wir uns auf den Weg nach Klausenburg. Vor unserer Probe konnten wir hier ebenfalls Stadt und Kultur näher kennenlernen. Das zweite Konzert unserer Reise war ebenfalls ein voller Erfolg. Heute saß die Familie des Komponisten im Publikum. Nach dem Konzert nahm mich die Schwägerin beiseite und sagte: „Haben Sie vielen Dank für die wunderbare Musik! Sie haben uns einen sehr besonderen Einstieg in die Karwoche bereitet. Kommen Sie bitte wieder!“

Den letzten Tag unserer Reise verbrachten wir damit, eine für die Region typische Kirchenburg zu besuchen. Die in sich Tartlau befindende Kirchenburg gehört zum Weltkulturerbe und ist eine der am besten erhaltenen Kirchenburgen Siebenbürgens. Wie der Name schon sagt, steht hier eine Kirche im Zentrum, um die herum eine Burg errichtet wurde, wo die Menschen hinein flohen, um sich vor Angriffen zu schützen. Ein beeindruckendes Bauwerk!



Schwarze Kirche in Kronstadt
Foto: HfK

Weiter ging es für uns nach Kronstadt in die schwarze Kirche. Dort wurden wir von Kantor Steffen Schlandt empfangen. Er stellte uns, neben der großen Buchholz-Orgel, auch vier weitere Instrumente vor. Die Frage, warum die großen Kirchen so viele Orgeln hätten, war schnell beantwortet: Kleinere Kirchen auf dem Land verfallen und mit ihnen ihre Orgeln. Man kauft die kleineren Orgeln auf, bringt sie in die großen Kirchen und restauriert sie. Somit bleiben

die Instrumente erhalten und Siebenbürgen kann einen großen Schatz an historischen Orgeln vorzeigen. Auch hier wurde uns die Möglichkeit gegeben zu spielen, und Professor Strohhäcker blickte strahlend in die Runde: „So, wer von den Studenten möchte zuerst!?“

Die Heimreise traten wir am 10.04.2025 an und erreichten nachts wohl behütet Dresden.

Wir konnten viele Eindrücke gewinnen, Neues kennen lernen und sogar ein paar neue Freundschaften schließen. Danke an alle, die uns diese Reise ermöglicht haben!

Wir werden Siebenbürgen und die Passionsmusik von Hans Peter Türk nicht so schnell vergessen.

Erik Balcar

GLAUBEN | LIEBEN | HOFFEN | ERZÄHLEN

Kantatenprojekt 2025 der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Seit nun fast 20 Jahren ist das Kantatenprojekt ein fester Bestandteil des Studiums an der Hochschule für Kirchenmusik. Die umfangreiche Planung begann weit über ein Jahr vor den eigentlichen Aufführungen: Aufgaben wurden verteilt, notwendige Spenden zur Finanzierung des Projektes gesammelt, das Programm zusammengestellt, Orchestermusiker:innen engagiert und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Die diesjährigen B3-Studierenden Felix Bormann, Bella Toaspern, Elias Patzelt und Justin Koch stellten die Konzerte unter das Thema „GLAUBEN, LIEBEN, HOFFEN, ERZÄHLEN“. Die Wörter der bekannten christlichen Trias ergänzt um das Wort „Erzählen“ standen dabei für je ein aufgeführtes Werk.

GLAUBEN wurde durch Jan Dismas Zelenkas „Missa Fidei“ ZWV 6 vertreten. Für die LIEBE stand „Auf, auf, ihr Herzen, seid bereit“ HoWV II.7 von Gottfried August Homilius. Felix Mendelssohn-Bartholdys „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ MWV A 7 stand musikalisch für HOFFEN und die Grand Motet „Exaudi te Dominus“ LWV 77,15 von Jean-Baptiste Lully für ERZÄHLEN.

Für die Werke von Zelenka und Lully gab es noch keine verlegten Noten, weswegen die jeweiligen Dirigenten die Noten selbst editierten. Dies nahm ebenfalls einen großen Teil der Vorbereitungen in Anspruch.

In der Woche vor den Konzerten fand eine intensive Probenarbeit statt. In verschiedene Abschnitte aufgeteilt und von einem bunten Abendprogramm umrahmt erarbeiteten die Dirigenten zusammen mit dem Hochschulchor die Werke. Auch Orchester- und Solistenproben kamen dabei nicht zu kurz. Die Hauptprobe am Ende der Woche zeigte dann die Früchte dieser Arbeit.



Konzert in der Marienkirche Pirna
Foto: Tim Schweinsberger

So konnten die Konzerte am 17. Mai in der Stadtkirche St. Marien in Pirna und am 18. Mai in der Kirche Leubnitz-Neuostra in Dresden mit großem Erfolg stattfinden. Weit über 100 Gäste lauschten an jedem Abend dem Programm, welches vom Frühbarock bis in die Romantik reichte. Zum Abschluss wurden alle Beteiligten mit reichlich Applaus für ihre Arbeit belohnt. Zu dieser Begeisterung trugen auch die Solist:innen Hannah Geef (Sopran), Clara Bergert (Alt), Sang Gyun Ha (Tenor) und Fabian Werner (Bass) sowie das aus jungen Musiker:innen besetzte Orchester bei.

Die Arbeit in diesem professionellen Rahmen – mit Chor, Orchester, Solist:innen und der gesamten Organisation – war für uns alle eine wertvolle und

großartige Erfahrung. Die gewonnenen Erkenntnisse konnten direkt im anschließenden Praktikum vertieft werden und sind essenziell für unsere spätere berufliche Arbeit.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Dozierenden, Kommiliton:innen, Freund:innen und Familien sowie Fördernden für die Unterstützung bei der Umsetzung dieses Kantatenprojektes!

Tim Schweinsberg, Felix Bormann

Praktikumsbericht

Das diesjährige Gemeindepraktikum für Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Dresden fand vom 21. Mai bis zum 1. Juli 2025 statt. Ich absolvierte dieses am Dom St. Mauritius und Katharina zu Magdeburg, der Bischofskirche der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Mentoriert wurde ich dabei vom Domkantor und künstlerischen Leiter der Magdeburger Dommusik Christian Otto.

Ich erhielt umfassende Einblicke in die vielfältige Chor- und Ensemblearbeit der Dommusik. Obwohl Domkantor Otto die Gruppen erst seit Dezember 2023 leitet und diese zuvor vernachlässigt waren, befinden sie sich im (Wieder-)Aufbau und verzeichnen bereits jetzt einen großen Zulauf. Ich lernte die Probenarbeit der Domspatzen, der Domsingschule, des Jungen Ökumenischen Chores, der Jungen Domkantorei, des Domchores und der Dombläser kennen.

Neben der Chorarbeit prägen etablierte Konzertreihen das musikalische Leben am Magdeburger Dom, bei denen ich während des Praktikums auch aktiv mitwirken konnte. Die wohl bekannteste sind die Orgelpunkt-Konzerte, bei denen die große Hauptorgel (Schuke, 2008, IV/92) im Mittelpunkt steht. Ein noch eher neues Format sind die monatlichen Domvespern nach dem Vorbild des anglikanischen Evensongs, welche vor allem durch Chormusik und die Paradiesorgel (Schuke, 1969, III/37) ausgestaltet werden. Im Juni konnte ich zudem die Magdeburger Domfestspiele miterleben.

Meine Aufgaben waren breit gefächert. Ich übernahm den Orgeldienst bei mehreren Hauptgottesdiensten, darunter am Pfingstmontag und am 1. Sonntag nach Trinitatis, und gestaltete an vielen Tagen das tägliche Mittagsgebet

musikalisch aus. Bei den Gottesdiensten am 29.06.2025 spielte ich mit den Dombläsern zusammen und dirigierte diese bei den Chorälen. Zudem leitete ich die Domkantorei an drei Terminen selbstständig und studierte ein Stück mit den Domspatzen ein. Darüber hinaus wirkte ich bei der Investiturfeier des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem am 24.05.2025 in einem kleinen Ensemble an der Truhengorgel mit. Gemeinsam mit dem Domchor unter der Leitung von Domkantor Christian Otto muszierten wir Ausschnitte aus der „Missa Sancti Nicolai“ Hob. XXII:6 von Joseph Haydn. Ein Höhepunkt war meine Beteiligung am Reformationsgedenken am 26.06.2025, bei dem ich den vorher einstudierten Choral "Komm, Heiliger Geist, Herre Gott" von Johann Walter und das geistliche Konzert "Die ihm vertrauen" von Georg Philipp Telemann dirigierte.



Foto: Magdeburger Dommusik

Fachlich konnte ich viele neue Impulse gewinnen, insbesondere zur Verfeinerung meiner Dirigier- und Probentechnik. Auch der Austausch über die Registrierung und die Artikulation an den Orgeln in der besonderen Akustik des Magdeburger Doms war sehr lehrreich. Arbeitspraktisch erhielt ich Einblicke in die Organisation der Magdeburger Dommusik und die Planung kommender Projekte. Besonders wertvoll war auch die Hospitation bei Kantorin Sabine Lattorf im Musikunterricht nach der Ward-Methode, die mir die Wichtigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes im Musikunterricht zeigte. Schließlich war ich in

die Überarbeitung der Dom-Liturgie nach den Vorgaben der EKM eingebunden, wobei ich Noten für ein neues Liturgieheft erstellte.

Ich bin der Magdeburger Dommusik und meinen Mentoren Christian Otto und Sabine Lattorf sehr dankbar für diese großartige und erkenntnisreiche Zeit. Die gesammelten Erfahrungen, sowohl in der Probenarbeit als auch im allgemeinen Kantorenalltag, sind eine wichtige Grundlage für meine zukünftige Arbeit.

Felix Bormann

Singt dem Herrn ein neues Lied!

Am ersten Advent 2028 soll es soweit sein: das neue Evangelische Gesangbuch wird in den Gemeinden der Evangelischen Kirche Deutschlands eingeführt. Es wird somit das dann ca. 35 Jahre alte EG ablösen und neues Liedgut, modernere Texte und mehr Psalmen in die Gottesdienste und den privaten Gebrauch bringen.

Die Arbeit der Gesangbuchkommission der EKD ist komplex: aufgliedert in verschiedene Unterkommissionen und AG's (die sich mit teils sehr trivial wirkenden Themen beschäftigen) und geleitet von der sogenannten Steuerungsgruppe und dem Projektbüro sind ca. 75 Personen aus allen Landeskirchen fast ausschließlich ehrenamtlich beschäftigt. Aus der EVLKS sind u.a. Prof. Stephan Lennig, Prof. Matthias Drude, Katharina Reibiger, Maria Döhler oder Dr. Martin Teubner involviert. Neben hauptamtlichen Kirchenmusiker*innen, Pfarrer*innen oder einzelnen Expert*innen sind auch fünf Studentische Mitglieder in der Kommission tätig – darüber bin auch ich zur Gesangbucharbeit gekommen. Verschiedene Personen unserer Hochschule sind rund um das neue Gesangbuch tätig (auch ohne aktiv in der Kommission zu sein), beispielsweise hat Christian Kollmar einen sehr informativen Artikel über die Geschichte des Gesangbuches verfasst und Hans-Christian Martin wirkt im Bereich der Begleitheftpublikationen mit und komponiert Begleitsätze für die Orgel.

Eine der intensivsten Phasen, die in diesem Jahr an der Reihe waren, ist die sogenannte Rubrikenkomposition, bei der Lieder und Texte, die zuvor in thematisch, liturgisch und lebenszeitlich zusammengehörige Rubriken einsortiert wurden, dramaturgisch sinnvoll zusammengestellt wird. Es ist bemerkenswert, wie viele Gedanken theologischer und musikalischer Natur gesammelt,

diskutiert und bewertet werden, ehe eine Rubrik ihre finale Gestalt annimmt. All das hat zum Ziel, dass eine Rubrik mehr als nur eine lose Sammlung verwandter Lieder und Texte ist, sondern vielmehr einen Bogen, eine Einheit oder auch einen bewussten Kontrast darstellt.

Parallel zum neuen EG wird es auch eine sehr lohnenswerte Singvermittlungswebsite geben: mitsingen.de. Ein Blick darauf lohnt sich schon jetzt, sukzessive werden hier Ideen präsentiert, das Singen und Musizieren mit der Gemeinde, Chören oder einzelnen Musiker*innen abwechslungsreich zu gestalten. Ideen hierfür nimmt dauerhaft Martina Hergt von der Arbeitsstelle Kirchenmusik gern entgegen.

Seit der Adventszeit gibt es nun die sogenannten Erprobungshefte des neuen EG, 39 Gemeinden in der sächsischen Landeskirche sind als Erprobungsgemeinden ausgewählt worden, um diese Sammlung aus Advents-, Weihnachts-, Abend- und anderen Liedern im Layout des Endproduktes zu testen. Auch unsere Hochschule hat von der Kommission einige Exemplare zur Verfügung gestellt bekommen, damit wir sie in der Praxis verwenden können.

Bis das neue EG dann am ersten Advent 2028 für alle verfügbar ist, vergeht noch etwas Zeit – genug, um sich die Zeit auf ekd.de/evangelisches-gesangsbuch zu vertreiben.

Friedemann Kleinert



Foto: EKD

Konzertreise Mecklenburg 26.09. bis 01.10.2025

Mal was wagen – Stavenhagen!

Mit diesem Schlachtruf fuhren wir Studierenden am späten Vormittag des 26.09.2025 nach einem gemeinsamen Gruppenbild vor dem Chorsaal mit vier Kleinbussen los mit dem Ziel Mecklenburger Seenplatte, genauer: Stavenhagen. Dort wollten wir unser diesjähriges Rüstzeitprogramm präsentieren, das wir zuvor in der einwöchigen Probenphase in Augustusburg und anschließenden Proben in der Hochschule einstudiert hatten.

Unser 1. Ziel nach der Abfahrt in Dresden war allerdings nicht unser Dreh- und Angelpunkt Stavenhagen, sondern Waren an der Müritz, wo wir am ersten Tag gleich unser erstes Konzert geben wollten. Trotz großzügig eingeplantem Puffer landeten die Busse eine ziemliche Punktlandung in Waren, wo dann auch ohne Pause begonnen wurde zu proben. Auf dem Programm standen neben den Motetten op. 69 von Felix Mendelssohn Bartholdy auch Werke von Drude, Palestrina, Hammerschmidt und weiteren. Nach einem Auftaktkonzert, das durch diverse Kuriosa wohl noch einige Zeit in Erinnerung bleiben wird (hervorgehoben sei unsere Gumpelzhaimer-Interpretation), ging es zu später Stunde nach Stavenhagen und Klockow, wo wir bei Gastfamilien untergebracht waren. Vor allem Familie Kokel stellte eine ganze Reihe von Übernachtungsplätzen bereit und machte uns, wie die anderen Gastfamilien auch, unsere Konzertreise durch ihre Gastfreundschaft noch angenehmer.

Am folgenden Tag bestritten wir abends ein Konzert in Teterow, hatten am Vormittag aber noch eine Führung durch das Fritz-Reuter-Museum in Stavenhagen. Wem Fritz Reuter vorher noch nichts gesagt hatte – und das waren gar nicht mal wenige – mussten nach der Führung bekennen, dass er zweifelsfrei ein interessanter Geist seiner Zeit war, und der eine oder die andere war auch überlegt ein Buch Reuters zu lesen.

Um die Bücher Fritz Reuters in ihrer vollkommenen Genialität lesen zu können, bedarf es allerdings Kenntnisse im Plattdeutschen. Deshalb hatten wir am 28.09. abends einen kleinen Plattkurs, ebenfalls im Fritz-Reuter-Museum in Stavenhagen. Bei diesem lernten wir nicht nur bei einer Lesung den einzigartigen Klang des Plattdeutschen und das ein oder andere Wort kennen,

sondern auch über die Ursprünge und Verbreitung der Lokalsprache wurde bei diversen Getränken referiert. Vor dieser Deutschstunde der etwas anderen Art machten wir uns zum Mittag noch gemeinsam auf in die Natur der Mecklenburgischen Seenplatte und besuchten die Ivenacker Eichen, in denen ein Baumkronenpfad existiert. Bei schönstem Sonntagswetter konnten wir die alten Eichen (von unten und eben aus der Luft) bestaunen, das ein oder andere über Mythen und Sagen rund um den Wald lernen und an unserem konzertfreien Tag auch einfach den Kopf ein wenig freibekommen. Aber natürlich vergeht bei uns kein Tag gänzlich ohne Musik, am Vormittag desselben Tages haben wir im Gottesdienst in Stavenhagen musiziert – spielend an der Orgel oder im Posaunenchor und singend im Chor. Anschließend blies unser KiMu-Posaunenchor noch gemeinsam mit dem Stavenhagener Posaunenchor auf dem Marktplatz.

Am 29.09. hatten fünf Studierende von uns an der Barockorgel in Basedow bei unserem Orgeldozenten Hans Christian Martin an einem Orgelseminar teilzunehmen. Bei diesem wurden Werke aus Früh- bis Spätbarock authentisch an dem Instrument aus dieser Zeit interpretiert und am Ende in einer Orgelvesper auch präsentiert.

Vor allem die beiden Kompositionen von Lübeck und Buxtehude hatten an der Basedower Orgel einen ganz besonderen klanglichen Reiz! Ein anderer Teil von uns machte sich während der Seminarzeit auf nach Warnemünde, um den freien Tag bei Fischbrötchen essen und Wellen schauen zu verbringen. Am Abend trafen wir uns dann alle wieder in der Stavenhagener Bowlingbahn, um den freien Tag ausklingen zu lassen.



Nach dem Bowling in Stavenhagen

Foto: HfK

Am letzten vollständigen Tag unserer Konzertreise besuchten wir vormittags das Orgelmuseum in Malchow. In einer alten Kirche sind dort verschiedenste Orgeln von verschiedensten Orten als Dauerleihgaben ausgestellt. Neben einer Führung hatten wir auch die Möglichkeit, einzelne Instrumente anzuspielden – mitnehmen durften wir leider keine. Am Abend sangen wir dann das letzte Konzert unserer Konzertreise in Stavenhagen, an das sich ein von der Kirchgemeinde organisiertes Grillen im Pfarrhaushof anschloss.

Nach drei schönen Konzerten und vielen Erlebnissen kehrten wir dann am 01.10. mit unseren vier Bussen zurück nach Dresden. Alle fanden im Rückblick das Programm jeden Tages sehr stimmig und lobten auch die Unterbringung bei den Gastfamilien. Ein großer Dank sei an dieser Stelle noch einmal an Paula Kokel und Friedemann Kleinert ausgesprochen, die für die Organisation der Konzertreise verantwortlich waren.

In diesem Sinne
Mal was wagen – Stavenhagen!

Johannes Matern

Konzertreise Vilnius, Litauen - 16.11. bis 22.11.2025

„Wenn jetzt das Flugzeug abstürzt, stirbt immerhin nur die halbe Hochschule.“

- Kommentar eines Studierenden beim Start von Warschau -

Jetzt, wo wir schamlos Ihre ganze Aufmerksamkeit auf uns ziehen konnten, wollen wir Ihnen eine Frage stellen: Was tut man als guter Student, wenn man bereits zwei Konzertreisen in diesem Jahr hinter sich hat? Richtig, man fährt noch auf eine dritte!

Genau dieses Glück wurde einigen unserer Hochschulgemeinschaft im November dieses Jahres zuteil. 14 Studierende flogen gemeinsam mit Prof. Lenig in die litauische Hauptstadt Vilnius, um dort einen Teil des diesjährigen Kantatenprojektes noch einmal gemeinsam mit einigen Studierenden der litauischen Musikhochschule aufzuführen. Austausche zwischen unserer und der Hochschule in Vilnius haben in der Vergangenheit schon mehrfach stattgefunden, zuletzt sollte 2020 eine Reise nach Litauen stattfinden, die wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste. Aber dieses Jahr klappte es

wieder und wir reisten in den frühen Sonntagmorgenstunden des 16. November zunächst mit dem Bus und dann mit dem Flugzeug von Dresden über Prag und Warschau nach Vilnius, wo wir nachmittags landeten. Am Flughafen wurden wir umgehend von Frau Jarūnė Barkauskaitė, Orgelprofessorin in Vilnius, in Empfang genommen und mit mehreren Taxen zu unserem Hostel unweit der Hochschule gebracht. Dieses war äußerst schlicht eingerichtet, erfüllte aber seinen Zweck, und spätestens zum Frühstück am nächsten Morgen merkten wir, dass das Hostel auch positive Überraschungen bereithielt. Den etwas verregneten Anreisetag beendeten wir mit der Suche nach einem Ort zum Einkehren, da wir alle kein wirkliches Mittag hatten, was mit 15 Personen aber eine Herausforderung war. Anschließend verschlug es einige von uns noch in ein Café, welches in dieser Woche zu einem der meistangesteuerten Ziele Einiger von uns wurde.

Der folgende Vormittag war ebenfalls noch frei und wurde von uns für eine erste fußläufige Sightseeingtour durch Vilnius genutzt. Die vielen Kirchen und Gässchen der Altstadt haben dem Ort auch den Namen „Rom des Nordens“ eingebracht, dem man – abgesehen vom Wetter – auch durchweg zustimmen kann. Mittag nahmen wir gemeinsam in einem Gebäude der Musikhochschule ein, wobei wir uns, verglichen mit unserem Mensaessen, nach dem dortigen Mittag nur die Finger lecken können! Anschließend begann die erste Chorprobe für das Konzert am Donnerstag. Der Chor setzte sich aus litauischen Klavier-, Orgel-, Blech- und Holzblasstudierenden und uns zusammen. Alle unsere Dirigierenden (Sophie Reichardt, Sonja Schubert, Friedemann Kleinert und Johannes Matern) sowie ein dirigierender Student aus Litauen versuchten in der ersten Probe den Chor mit den Stücken bekannt zu machen und bereits ein bisschen musikalisch auszuloten, was wohl möglich sein wird. Schnell stellten wir fest, dass vor allem die litauischen Herren sehr kräftige Stimmen besaßen und die deutsche Sprache der Werke die litauischen Studierenden herausforderte. Trotz allem waren wir nach der ersten gemeinsamen Probe positiv auf das kommende Konzert gestimmt.

In den folgenden Tagen probten wir selbstständig und mit Unterstützung von Prof. Lennig weiter fleißig mit dem Chor, unseren engagierten Gesangssoolist*innen und dem Orchester. Außerhalb des Probengeschehens besuchten wir die Universitätskirche und die Kathedrale von Vilnius und hatten dort die Möglichkeit, die Orgeln ausgiebig auszuprobieren. Am Mittwoch konnten wir durch tatkräftige Organisation von Frau Kummer eine Virtual-Reality-Aus-



Vilnius
Foto: HfK

stellung über die Werke von Mikalojus Konstantinas Čiurlionis besuchen. Dieser ist so etwas wie der litauische Nationalkünstler, was die bildende Kunst und Musik angeht. Von ihm sangen wir im Konzert auch zwei Sätze einer Messe, die der litauische Studierende mit uns einstudierte. In der Ausstellung hatten wir das berauschende Erlebnis einige der Gemälde Čiurlionis' von innen ansehen zu können.

Am 20.11. sangen wir dann abends um 19 Uhr unser Kantatenkonzert in der Jakobus-und-Philippus-Kirche in Vilnius, welche sehr gut besucht war. Wir musizierten ein „Gloria“ und ein „Sanctus“ von Čiurlionis, die Kantate „Auf, auf, ihr Herzen, seid bereit“ von Homilius (Sophie Reichardt), die „Missa Fidei“ von Zelenka (Sonja Schubert und Friedemann Kleinert) und die Choralkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ von Mendelssohn (Johannes Matern). Es war für alle Beteiligten, egal ob singend, spielend oder dirigierend, ein intensives Erlebnis, über das sich bei einem anschließenden geselligen Beisammensein, das von der litauischen Musikhochschule organisiert wurde, ausgetauscht wurde.

An unserem letzten vollständigen Tag in Litauen reisten wir gemeinsam mit dem Polarexpress nach Kaunas. Die Züge der litauischen Bahn waren schon festlichst geschmückt und ließen keine Wünsche offen.

Dort besuchten wir die Kathedrale und hatten erneut die Möglichkeit, die Orgel auszuprobieren. Die französisch-symphonisch inspirierten Klänge des Instrumentes waren in Kombination mit dem prächtig ausgestatteten Kirchenraum einfach großartig. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir eine Ausstellung der Gemälde von Čiurlionis, von denen wir einige aus der Virtual-Reality-Ausstellung wiedererkannten.

Inspiziert und glücklich von so viel Kirchen, Kultur und Musik machten wir uns am 22.11. mittags wieder auf die Heimreise – aber vorher wurde selbstredend noch unser Stammcafé besucht. Es war eine großartige Zeit in der wir eine neue Stadt, ein neues Land und neue Menschen kennenlernen durften, die Erinnerungen, die Klänge und der Geschmack des wirklich guten Kaffees werden mit Sicherheit noch einige Zeit in uns nachwirken.

Johannes Matern und Friedemann Kleinert



Konzert in Vilnius
Foto: HfK

Im „Büro“ des Social-Media-Teams...

Dienstag, 02.12.2025, Kaffeeküche Haus A

F: „Käffchen läuft!“

P: „Besser ist...“

F: „Wir müssen noch den Post für das Drude-WO hochladen.“

P: „Stimmt. Da müssen wir Frau Schreiter nach dem Plakat fragen – kannst du dich drum kümmern?“

F: „Klar. Ist die Kamera aufgeladen? E möchte, dass wir ein Foto von ihm machen, weil er demnächst ein Konzert im Erzgebirge singt.“

P: „Müsste. Hast du in der Mittagspause Zeit dafür?“

F: „Naja, eigentlich müsste ich da echt mal Klavier üben... Ne Spaß, ich mach's.“

P: „Danke. Und den Text für den Jahresbericht müssen wir auch noch abgeben... Seit gestern. Aber da fällt uns schon noch was ein. Zur Not fragen wir ChatGPT.“

F: „Im Chorsaal probt gerade Sinfonietta mit Herrn Lennig, kannst du davon eine Story machen?“

P: „Natürlich. Dafür sollte vorher aber der Post online sein. Lass uns das mal gleich machen... Eigentlich wäre es auch toll, wenn wir Herrn Drude nochmal für einen kleinen Beitrag zu seinem Stück interviewen könnten. Fragst du ihn gleich bei Theorie?“

F: „Kann ich machen. Kannst du nochmal über die Caption für den Drude-Post lesen?“

Käffchen läuft erneut

P: „Ich habe noch ein paar Kleinigkeiten geändert und Hashtags ergänzt. Einmal hattest du vergessen zu gendern.“

F: „Ach, übrigens: der Post von Herrn Steven muss auch noch online gehen. Egal, vorher erstmal der fürs Drude-WO. Denn dann können all unsere 1.008 Follower*innen zum Konzert kommen.“

P: „Vielleicht sogar mehr – der Post der Stellenausschreibung für die Orgelprofessur hatte 20.900 Views.“

F: „Wenn das LKA wüsste, dass unsere Arbeit hier wirklich was bringt... dann hätten wir vielleicht sogar einen Arbeitsvertrag.“

P: „Können wir das echt so schreiben?“

F: „Lieber nicht, oder?“

P: „Gut, also nochmal kurz zusammenfassen: Heute Drude-Post mit der Sinfonietta-Story. Morgen der für Herrn Steven und irgendwann diese Woche

müssen wir dann noch die Konzertankündigung für J posten und die Ankündigung für die Einschreibungen vom Hochschulsport muss dann auch bald raus. Das hat bisher immer Benno gemacht“

F: „Ok, gut. Ich habe Donnerstagabend Zeit, davon was zu übernehmen.“

P: „Haben wir da nicht Klavier-Klassenvorspiel?“

F: „Hm... Noch ein Kännchen?“

Paula Kokel und Friedemann Kleinert

Wohnheim-WO

Advent – für viele eine besinnliche Zeit, jedoch kann es für Musiker*innen, vor allem Kirchenmusiker*innen, sehr stressig werden. Deshalb braucht es etwas, wobei man mal abschalten, die Musik genießen kann und nicht perfekt abliefern muss, sondern es alleine um die Freude am gemeinsamen Musizieren geht. So etablierte sich das Wohnheim-WO. Die Bewohner*innen des Wohnheims treffen sich jedes Jahr einen Abend im Advent an der Wohnheim-Orgel mit allen Instrumenten, die sie auftreiben können und einem Tässchen Glühwein. Es sucht sich jeder einen gemütlichen Platz – an der Orgel, am Klavier oder wozu man sich berufen fühlt – und dann wird mit ein paar wenigen Absprachen drauf los gespielt und gesungen. Die Besetzung ändert sich jedes Jahr, es wird immer improvisiert, aber das gehört ja auch zur kantoralen Praxis: Man schaut, was da ist und zaubert daraus etwas Schönes. Bei den Arien gilt, wer Lust hat, singt und wenn alle singen wollen, dann singen eben alle. Das kann teilweise etwas chaotisch sein, aber es geht ja nicht um die Perfektion, sondern um das gemeinsame Singen und Musizieren. Es ist jedes Jahr aufs Neue besonders, aber vor allem – besonders schön. Da kommt wirklich bei allen Weihnachtsstimmung auf.

In diesem Sinne wünsche ich einen guten Start ins Jahr 2026 mit schönen Erinnerungen an die Weihnachtszeit.

Tabea Krüger

Nachruf Kammersängerin Barbara Hoene

Wohl auf, wohl auf, mein Psalter,
erhebe den Erhalter,
der mir an Leib und Seelen
vielmehr, als ich kann zählen,
hat heute Guts getan.
All Augenblick und Stunden
hat sich gar viel gefunden,
womit er sein Gemüte
und unerschöpfte Güte
mir klar gezeiget an.

Oder

„In Frieden leg ich mich nieder und schlafe ein, denn du allein Herr lässt mich
sorglos ruhen“ Ps.4,9

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich
sicher wohne.

Mit Trauer haben wir vom unerwarteten Heimgang unserer ehemaligen Dozentin KS Barbara Hoene erfahren.

Wir nehmen Abschied von einer langjährigen und engagierten Dozentin, die in der Zeit von 2003 bis 2020 mit ihrer großen Kompetenz, ihrer erfrischenden und direkten Art für viel Farbigkeit in unser Hochschulleben brachte.

Als gebürtige Leipzigerin aus musikalischem Elternhaus sang sie bereits als Kind im Kinderchor der Oper Leipzig und im Rundfunkkinderchor. Das Singen als Beruf war schon zeitig ihr Wunsch, so begann sie mit 16 Jahren an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ ein Studium im Fach Gesang, nachdem sie zunächst ebenfalls die Aufnahmeprüfung für ein Ballettstudium erfolgreich bestanden hatte. Sängerbische Kompetenz Haltung und Etikette prägen ihren Unterricht bis zuletzt.

Ihr Weg führte von einem ersten Engagement am Staatstheater in Dessau zur Oper in Halle bis an die Sächsische Staatsoper Dresden. Hier wurde sie 1973 Mitglied des Solistenensembles und im Jahr 1980 zur Kammersängerin ernannt. In der Entwicklung von der Soubrette hin zum lyrisch-dramatischen Koloratursopran sang sie die großen Mozart-Sopranpartien wie Konstanze, Donna Anna, Donna Elvira, Fiordiligi und Pamina ebenso wie die Violetta in

Verdis „La Traviata“, Leos Janáčeks Jenufa der gleichnamigen Oper, George Bizets Micaëla in der „Carmen“, Richard Wagners Eva, Elisabeth und Elsa, Richard Strauss' Elektra sowie seine Sophie im „Rosenkavalier“ anlässlich der Wiedereröffnung der Semperoper 1985.

Die Händelpreisträgerin war von 1980–1990 ständiger Gast beim Dresdner Kreuzchor, gab Gastspiele in Europa, Japan und Brasilien. Mit ihrer beweglichen Sopranstimme, der souveränen strahlenden Höhe füllte sie auch als erfahrene Bühnensängerin ihre Partien in den Konzerten mit emotionaler Präsenz. Sehr am Herzen lag ihr besonders die Sopranpartie aus der „Schöpfung“ von Joseph Haydn.

Ihrem immerwährenden Interesse an der Entwicklung von Kunst und Kultur in Dresden, an Konzerten und Theater verlieh sie in ihren eigenen Projekten bis heute Ausdruck. Dadurch und durch ihre rege Unterrichtstätigkeit jung geblieben war sie in unserem Kollegium eine Farbe, die wir vermissen werden. Wir schätzten ihre altersweise Kombination aus gesundem Selbstbewusstsein, welches auf einer beeindruckenden sängerischen Leistung und Erfahrung beruhte, sowie ihre freundliche, ehrliche Bescheidenheit. Als „Eisbrecher“ in so mancher schwierigen Situation wird uns ihr sonores „Naja“ fehlen!

Prof. Barbara Christina Steude



Foto: Staatsoper Dresden

Begrüßungen

Max Loeb García wurde 1977 in Bogotá/Kolumbien geboren, wo er bereits als Kind begann, Konzertgitarre zu spielen. Er studierte Jazzgitarre, Improvisation, Komposition und Tontechnik an der Universität Javeriana in Bogotá/Kolumbien, am Königlichen Konservatorium in Brüssel und an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden, wo er auch einen Lehrauftrag für Musikpädagogik innehatte.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Leitung von Kinder- und Jugendorchestern mit alternativen Ansätzen, die Improvisation und spartenübergreifende Elemente beinhalten (63. Grundschule Dresden, Neue Waldorfschule Dresden, Mosaik e.V. Dresden/Prohlis, farbwerk e.V. u.a.). Darüber hinaus leitet er regelmäßig Workshops für Improvisation und Ensemblespiel, arrangiert Stücke für verschiedene Ensembles, komponiert für Kurzfilme, Tanz- und Theaterstücke und leitet Amateurchöre.

Sein außergewöhnlich breit gefächertes Repertoire reicht von Jazz, Rock, Pop, Klezmer, Folklore, Gypsy und arabischer Musik bis hin zur klassischen Musik der Gegenwart und des Barock. Er konzertiert in Deutschland und im europäischen Ausland, aber auch in Taiwan, China, Südkorea, Georgien, Argentinien und Kolumbien.

Seit 2011 ist er Mitglied des Kunstvereins **urart e.V.** und Mitorganisator des "Urant Festival für Landkunst" in Bärenstein.



Foto: Heike Naubauer-Antoci

Die in Sachsen geborene und aufgewachsene Popular-Sängerin **Anne Großhäuser** lebt derzeit in Dresden, wo sie an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ ihren Master in Jazz/Rock/Pop Gesang, Pädagogik und Lehramt im Juli 2025 abgelegt hat. Sie ist seit mehreren Jahren als Gesangspädagogin und Sängerin freiberuflich tätig. So z.B. als Backgroundsängerin bei „Mr. Rod - The No.1 Rod Stewart Show“, mit ihrer Weihnachtskonzert-Reihe "Merry Little Christmas", im Duo mit dem Pianisten Mikolaj Suchanek, im Trio als Kenduro & Schoof feat, Annie G oder mit ihrer Eventband. Ihr Hauptaugenmerk liegt dabei vor allem auf der Pop-, Soul- und Funk-Stilistik mit Einflüssen des Jazz. Dennoch taucht sie immer wieder in Genres wie Rock und Musical ein. Die charismatische Sängerin hat ihren eigenen kraftvollen und klaren Stimmsound gefunden und liebt es, sich facettenreich auf der Bühne zu entfalten. Seit September 2025 arbeitet sie als Dozentin für JRP Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden.

André Engelbrecht

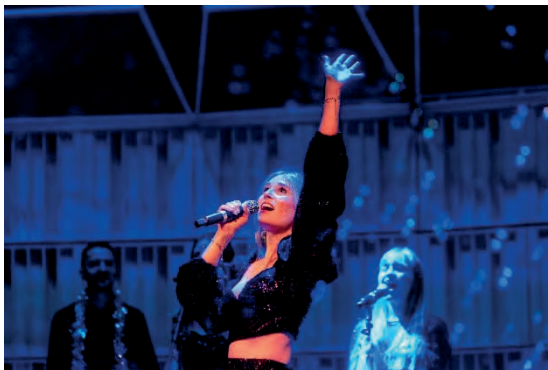


Foto: Amac Garbe

Niklas Jahn trat im Wintersemester als neuer Dozent für Orgel an die Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Der aus Fulda stammende Organist und Dirigent erhielt seine erste musikalische Prägung bereits während der Schulzeit als Frühstudierender an der Hochschule für Musik Mainz in den Fächern künstlerisches Orgelspiel und Orgelimprovisation bei Prof. Hans-Jürgen Kaiser. Dort absolvierte er den Bachelor Kirchenmusik in den Orgelklassen von Prof. Gerhard Gnann und Prof. Hans-Jürgen Kaiser sowie in den Dirigierklassen von Prof. Ralf Otto und Prof. Wolfram Koloseus.

An der Hochschule für Musik Freiburg vertiefte Jahn seine Ausbildung im Master Kirchenmusik u. a. bei Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Vincent Dubois und Prof. David Franke. Ergänzend schloss er die Masterstudiengänge Orgelimprovisation und Chorleitung ab. Darauf studierte er als erster Student der Hochschule für Musik Freiburg zugleich die beiden Konzertexamina künstlerisches Orgelspiel und Orgelimprovisation und schloss diese jeweils mit Auszeichnung ab.

Niklas Jahn zählt zu den vielfach ausgezeichneten Künstlern seiner Generation. Zu seinen Erfolgen gehören u. a. der 1. Preis beim 32. St. Albans International Organ Competition in der Kategorie Orgelimprovisation, der 1. Preis beim International Organ Competition Musashino–Tokyo sowie weitere Auszeichnungen und Finalteilnahmen renommierter Wettbewerbe. Darüber hinaus wurde er für seine künstlerischen Leistungen vom Rotary Club Mainz sowie der Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Musik Freiburg geehrt und ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Helene Rosenberg-Stiftung.

Seine pädagogische und kirchenmusikalische Tätigkeit führte ihn bislang u. a. an die Hochschule für Musik Mainz, die Hochschule für Musik Freiburg, die Hochschule für Musik Saar und die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Darüber hinaus war er an mehreren bedeutenden Kirchen – darunter Fuldaer Dom, Freiburger Münster und Mainzer Dom – als Vertretungsorganist tätig. Am 1. Dezember 2024 wurde er zudem zum Organisten der Frauenkirche Dresden berufen.

Mit seiner breiten künstlerischen Erfahrung, seiner Expertise in der Orgelimprovisation sowie im künstlerischen Orgelspiel und seiner aktiven internationalen Konzerttätigkeit ergänzt Niklas Jahn das Kollegium der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. <https://niklas-jahn.de/>



Foto: Tobias Ritz

Verabschiedungen

Tommy Schab gab seit 2019 Unterricht im Fach Posaune – seit er Landesposaunenwart der Sächsischen Posaunenmission e.V. ist. Als er bei uns begann, kannte er den Alltag an unserer Hochschule bereits aus studentischer Sicht, hatte er doch nicht lange zuvor selbst bei uns studiert. Nun muss er, eingebunden in eine Fülle beruflicher Aufgaben als LPW, in seiner Lehrtätigkeit kürzer treten und gibt seine Tätigkeit als Dozent bei uns ab. Wir sind dankbar für das Engagement, das er in unsere Hochschule eingebracht hat, und die gute Verbindung zur Sächsischen Posaunenmission, die er mitgestaltet hat.

Christian Kollmar



Foto: SPM

Mit Beginn des Sommersemesters 2025 beendete **Daniel Wirtz** aufgrund seines Umzugs nach Wetzlar seine Tätigkeit an unserem Haus. Er unterrichtete zunächst im Fach Gitarre (klassisch, Jazz/Rock/Pop), später außerdem in den Fächern JRP-Musikgeschichte / Stilkunde und Bandleitung.

Die Studierenden und seine Kolleginnen und Kollegen schätzen seine Professionalität und Vielseitigkeit.

Wir wünschen Daniel Wirtz alles Gute und Gottes Segen.

André Engelbrecht

Impressum

Herausgeber: Hochschule für Kirchenmusik
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden
Tel.: 0351/31 86 4-0

Internet: www.kirchenmusik-dresden.de
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de

Redaktion: Prof. Matthias Drude, Prof. Stephan Lennig
Die Verantwortung für namentlich gekennzeichnete Beiträge
liegt bei den Autoren.

Gestaltung: Kathrin Schreiter
Titelfoto: Hochschule für Kirchenmusik, Chorreise Herbst 2025
Druck: www.firstprint.de
Auflage: 80
Schutzgebühr: 5 € inklusive Porto

Dresden, im Januar 2026

